

HÖRERLEBNIS

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de

Alles Ufo, oder was...?

von Alexander Aschenbrunner

Opera Audio ist hierzulande ein Begriff für Röhrenverstärker, die äußerst opulent verarbeitet sind. Ein Blick auf die Gewichtsangabe dieses CD-Player zeigt, daß auch diese Gerätespezies kein leichter Spielpartner ist. Bereits die Verpackung läßt erahnen, daß hier ein wahres Schwergewicht zu Tage kommen muß. So ist es denn auch. Allein schon mit seiner ungewöhnlichen Erscheinung beeindruckt der Opera Audio Consonance Droplet CDP 5.0 und zeigt seinen Anspruch als derzeitiges Topmodell seines Herstellers sogleich an. Ein schmuckes Gerät, das ganz absichtlich anders als bisher gesehen daherkommt, das klingt übrigens auch im seltsam lang anmutenden Namen an - Opera Audio ist der Hersteller - "consonance" kennzeichnet die Geräteserie und Droplet 5.0 letztlich das Gerät als solches. Soviel zum Formellen.

Das Oberteil des stylingversessen geformten Players besteht aus einer massiven, 21mm starken Aluminiumplatte, in der die Topladesektion piekfein eingearbeitet ist. Die massive Platte hat nicht nur optische Gründe, nein, sie leitet auch die Wärme der beiden darunterliegenden Röhren sehr gut ab. Das Unterteil besteht im vorliegenden Falle

aus massivem "Rosenholz" - bei uns bekannt als Kirschholz. Es gibt noch eine weitere Variante, die dann einen Multiplexunterbau hat. Diese Version würde z.B. auf einem Multiplexrack natürlich sehr schick aussehen. Bereits beim Auspacken fällt auf: Die Verarbeitungsqualität aller zum Einsatz kommenden Teile ist erstklassig. Allein der voluminöse Deckel, der die CD bedeckt, beeindruckt mit seiner Qualität. Die CD wird durch einen magnetischen Puck zentriert und eben genannter Deckel schließt die Öffnung perfekt ab. Als Antrieb dient ein bewährter Philipstyp, zu dem nichts weiteres zu sagen ist. Dieser CD-Player gleicht einer Festung. Die gesamte Elektronik ist durch das massive Gehäuse wirkungsvoll vor Schallwellen geschützt. Die Netzaufbereitung geschieht getrennt nach Röhren- und Digitalsektion, was sich beim Hören durchaus positiv bemerkbar macht.

Die schwarz eloxierte Alu-Fernbedienung ist ebenso tadellos wie im Detail sinnvoll. Lediglich die recht kleinen Bedientasten sind für mich etwas gewöhnungsbedürftig. Aufgrund der Tastenbelegung wird deutlich, daß es eine Systemfernbedienung des Herstellers ist. Die Frontseite des Droplet CDP 5.0 brilliert in einem blauen Display, das alle wichtigen Betriebszustände herrlich klar



anzeigt. Auf der Rückseite befinden sich neben einem 75-Ohm-Digitalausgang zwei RCA/Cinch-, sowie zwei XLR-Buchsen. Mittig sitzt der Netzanschluß mit einer Kaltgerätebuchse. Fast vergessen zu erwähnen hätte ich beinahe die drei massiven Alu-Kegel, auf denen die gesamte Einheit ruht. Aufgrund der konstruktiven Gegebenheit (Toplader) steht der Consonance Droplet CDP 5.0 bei mir im Rack auf einer Basis, die üblicherweise für Vinylaufwerke reserviert ist - also ganz oben. Nun, da paßt er schon allein typbedingt bestens hin und aufgestellt ist er auf solch einer Spezialbasis sogleich klanglich perfekt -

wie sich bereits aus den ersten Tönen leicht heraushören läßt. Alternativ bietet der Vertrieb übrigens eine passende Racklösung an.

Das Musiksignal wird durch zwei penibel gematchte russische Röhren vom Typ Sovtek 6H30 geleitet, die sich in der Ausgangsstufe befinden. Halt - hier muß zuerst eine kleine Berichtigung stattfinden, da die Bezeichnung leicht irreführend ist. Der Buchstabe H steht nämlich im kyrillischen Alphabet für unser lateinisches N. Demnach wäre hierzulande die Bezeichnung 6N30 die korrekte. Diese russische Röhre zählt zu den robustesten ihrer Art. Sie wurde zu

früheren Zeiten in militärischen Funkgeräte eingesetzt. Ihre Lebensdauer beträgt mehr als 10.000 Stunden, die sehr robuste Außenhülle hält ca. 15 Jahre. Die Ausgangsspannung liegt im RCA/Cinch-Betrieb bei 2,3 V und im symmetrischen Betrieb bei 4,6 V. Beide Werte sind mit "zünftig" durchaus treffend bezeichnet. Wie bei allen Röhren muß das Paar sehr sauber gematcht werden. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Produktionen sind und waren einfach zu hoch - militärisch sind derartige Abweichungen nicht akzeptabel, aber der HiFi-er achtet ja meist nicht drauf - das nur so zur Vollständigkeit... Die 6N30 ist eine Abwandlung der 6922, allerdings mit einer geringeren Ausgangsimpedanz. Einen Röhrenaustausch würde ich nicht empfehlen, damit entfällt der Garantieanspruch (weil das Gerät geöffnet und ein Eingriff in selbigem vorgenommen worden ist) und - es ist überhaupt nicht nötig. Oftmals passen zwar die Sockel für diverse Röhrenbezeichnungen, aber die elektrischen Parameter sind zumeist unterschiedlich.

Vielleicht ein paar grundsätzliche Anmerkungen dazu: Dieser Hype, der um "bessere" oder "wertvollere" NOS-Röhren gemacht wird, ist im Grunde nichts anderes als geschicktes Marketing - und ganze Generationen von High-Endern fallen darauf rein. Natürlich gibt es Qualitätsunterschiede, keine Frage, das will ich hier auch gar nicht anzweifeln, nur der Boohay, der darumherum entstanden ist, der stinkt mir. Die Erfahrung zeigt: Ab einer gewissen

Preisklasse verwenden die Hersteller ohnehin meist passend gematchte Röhrensätze. Aus eben diesem Grunde macht aktionismusbedingtes Tauschen oft wenig Sinn. Falls doch einmal eine Röhre kaputtgeht, dann muß ohnehin der Satz gewechselt werden. Mein Rat deshalb: Vertrauen in die Hersteller sollte man durchaus haben. Es wäre doch völlig inkonsequent, wenn einerseits ein Riesenaufwand in Konstruktion und Bau eines Gerätes gemacht wird, um anschließend "Billigglüher" zu verwenden, oder...? Auch wenn derartige vereinzelt tatsächlich noch zu beobachten ist. Genug des kleinen Ausfluges - zurück zum Gerät.

Die wenigen Bedienungstasten befinden sich rechts oben auf der Topplatte und erklären sich von selbst. Gegenstand der Lieferung sind noch einige unterschiedliche große Acryltropfen/plättchen, die auf der Topplatte aufgebracht werden können. Einen klanglichen Sinn macht dies allerdings nicht wirklich. Wer auf HiFi-Feng-Shui steht, der kann diese Acrylplättchen etwa nach den Regeln des "kupfernen Schnittes" obenauf verteilen.

Wie gesagt - wer's braucht. Das beigelegte Netzkabel kann im Grunde nur zum Betriebstest dienen. In dieser Preisklasse hat ohnehin jeder Käufer eigene Vorlieben...

Töne aus der Konserve

Da beginne ich am besten mit meinen Notizen, die beim Hören entstanden sind. Bemerkungen wie: "klingt erstaunlich wenig nach digital - sehr gut

ist die Ruhe in der Musik - das spricht auch für eine ganz ausgezeichnete Jitterarmut. Der Musikfluß ist auffallend "stimmig" und dergleichen mehr... Klanglich gibt es an diesem CD-Player nichts zu bekritteln. Anhand einiger Beispiele will ich dies näher erläutern. Bei der CD Salsafuerte "no limits" (PM40422), Track Nr. 8, wird der getragene Sound der Posaune raumfüllend dargestellt und Schlagzeug und Baß spielen absolut sauber abgegrenzt mit. Schlagzeug mit Perkussion, Gesang und Saxophon, einem groovendem Baß, sowie ein rhythmisch eigentlich "queres" Piano? Siehe, nein höre: Track Nr. 1 - ein musikalisches Fest und der Opera Audio Consonance Droplet CDP 5.0 ist der großzügige Gastgeber. Ein Saxophon mit Gänsehautfaktor zum Einstieg? Aber bitte, dann schnell weiter zu Track Nr. 5 (das geht übrigens wirklich schnell, die Zugriffszeit finde ich beeindruckend kurz). Gleiches Musikgenre höre ich mit dem Branford Marsalis Quartett (marsalis music/rounder records 11661-3309-2). Diese CD ist ein schwerer Prüfstein für digitale Probanden. Hier spielen die Musiker oftmals derart in sich versunken ihre Soli - und dies neben der Band. Fast hat man beim Zuhören das Gefühl, die Musiker stehen in telepathischer Verbindung, derart perfekt finden sich alle anschließend wieder zusammen. Genau diese Stimmung vermag der CDP 5.0 ganz besonders sensibel wiederzugeben. Ich denke, daß ist seine herausragendste Eigenschaft. Frequenzielle Grenzbereiche findet er und zeigt sie tadellos auf. Das

rechtfertigt letztlich auch seine Preisklasse. Wie im richtigen Leben sind es die Details, die den Ausschlag geben und Oberflächlichkeit ist ohnehin nicht sein Ding, dafür arbeitet er viel zu akkurat. Ein Traum-CD-Player übrigens auch für den verwöhnten Klassikfreund. Die in dieser Musik oft enthaltene dynamische Komplexität sowie tonale Volumen fordert jedwede Musiksignale verarbeitende Einheit. Ein Beispiel: Richard Wagner höre ich persönlich zwar eher selten, aber der Ritt der Walküren "fegt" mich hier fast aus dem Hörplatz - ist es vermessen zu sagen, ich fühle mich nach Bayreuth versetzt? Ich sehe förmlich den Orchestergraben vor mir, aus dem die gewaltigen, offen gesagt bombastischen Klangerruptio-nen emporsteigen. Mitreißend auch für jene, welche nicht unbedingt Fans großer Opernwerke sind.

Fazit: Whow...! Okay, das ist als final abschließender Kommentar zu kurz, würde aber treffend alles beschreiben. Dieser CD-Player sieht für mich zum einen aus wie ein Ufo und spielt zum anderen ebenso sphärisch. Preisklasse? Ich denke, der Opera Audio Consonance Droplet CDP 5.0 ist sein Geld ohne jede Einschränkung wert - er spielt in seiner Kategorie zweifellos ganz oben mit. Der symmetrische Signalweg ist m.E. zu bevorzugen, alldieweil bei dieser Schaltungstechnik eventuelle induktive und kapazitive Störpotentiale auf elektrisch gleichberechtigte Adern einwirken und somit einer Auslöschung unterliegen; dies bewirkt eine insgesamt ruhigere Musikwiedergabe.

Es soll ja CD-Player in eben dieser Preisklasse geben, die erstens gegenüber der oben beschriebenen Reproduktionsqualität keinen Stich machen können, zweitens keinerlei eigenen Stil oder Charisma besitzen und drittens dagegen müde, einfallslos und langweilig klingen. Schlußfolgerung: Ein klare Empfehlung für den Opera Audio Consonance Droplet CDP 5.0. AA

Das Produkt
CD-Player Opera Audio Consonance
Droplet CDP 5.0
D/A Wandler: 24 bit/192 kHz
Multilevel Sigma-Delta mit synchronem
Upsampling
Ausgangsanschlüsse: 1 Paar gold-
beschichtete RCA, 1 Paar XLR
Ausgangsspannung: 2,3 V (RCA),
4,6 V (XLR)
Frequenzgang: 20Hz - 20 kHz
(Phasenverschiebung: kleiner als 2
Grad Abweichung 20Hz -20 kHz
Verzerrung: kleiner als 0,015 %
(RCA), kleiner als 0,002% (XLR)
Röhren: 2 Sovtek 6N30P-EW
Maße (HxBxT in cm): 14 x51x43
Gewicht: 25 kg
Preisangabe: ab 2.975 Euro
Vertrieb: ATR-Audio Trade
Schenkendorfstraße 29
45472 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 - 882660
Fax: 0208 - 8826666
E-Mail: email@audiotra.de
Internet: www.operaaudio.de

Gehört mit:

Analoges Laufwerk: Acoustic Solid Bavarian Stone (45 Kilo-Masselaufwerk) mit Mikrocontrollersteuerung und (Prototyp-) Rubinlager von Acoustic Solid, angetrieben durch Flachriemen
Tonarm: SME 3500, eingestellt mit der WTB-Tonarmschablone
Systeme: Lyra Argo, Yamaha MC5 und MC11 abgewogen mit der WTB-Tonabnehmerauflagekraftwaage
Phonokabel: HMS Gran Finale SPA, HMS Sestetto Mk II Phono SPB
Phonoverstärker: DIAMOND No. 36 Studio von WBE, Trigon Advance
Verbindung Pre/Pre: HMS Gran Finale interconnect,
CD-Spieler: TEAC VRDS 25x, tuning bei WBE, Trigon RECALL
Vorverstärker: WBE PURIST No. 48 mit Kraftnetzteil POWER No. 48, WBE Continuance No.84 (ohne Hinterbandkontrolle)
Endstufen: Transistorendstufe Essence No. 300 von WBE, Doppelmonotriode RANK ZN3306
Lautsprecher: Sehring Audio System S 703 P und S 700 SE
Lautsprecherkabel: HMS Gran Finale: MK II und Jubilee, jeweils 2x3 Meter Single Wiring
NF-Kabel: HMS Gran Finale interconnect: Top Match Line und Jubilee,
Netzverbindung: MFE, High Fidelity-pur und HMS Energia SL/OV, Energia-S/SL Top Match Line und HMS Gran Finale SL. Steckerleisten von MFE und Modular-Netzleiste "professionell" von High Fidelity pur. Doppel-Schuko-Steckdose von HMS, geschirmte Netzzuleitung, Schmelzsicherung 20A (letztere besitzt einen geringeren Innenwiderstand als die 16A Version)
Zubehör: Rack und HiFi-Basen "SOLIDA" von Feines HiFi & S.O. Geräteuntersetzer verschiedene Metallkegel und Aluzylinder in unterschiedlichen Höhen und Durchmessern
gehört in:
Rechteckiger Raum 9,99m x 3,99m (netto 36 qm). Wandaufbau: Keller-Leichtbetonsteine (besitzen eine höhere Materialdichte, als die üblichen Steine) Rauhputz, eine Seite mit Fenstern und Tür, die andere mit mittiger Tür. Betondecke mit Rauhfaserspritzfarbe. An der Rückwand (mit Büchern und Zeitschriften gefüllter) Schrank und Regale mit LPs. Die Wand hinter den Lautsprechern ist mit großen schallschluckenden Bildern (Marke Eigenbau) behängt. Aktuell sind Raumtuning-Elemente im unteren Bereich dieser Wand aufgestellt, sowie die Seitenwände im oberen Raumbereich zusätzlich bedämpft. Teppichboden, Gardinenschals an den Fenstern. Mittig im Raum stehendes Sofa. Akustik - insgesamt leicht (angenehm) gedämpft.